

Kammerer Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märktischen Zeitung.

Ursach-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Bezugspreis für die Woche vom 19. bis 24. November
350 Millionen M. Mark, bei der Ausgabe ab. Bestellung
der Zeitung schließt sich, hat der Besteller seinen Anspruch
auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rüch-
gung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
wortlich: S. Schubert, Kamen.

Nr. 275

Samstag, den 24. November 1923

51. Jahrgang.

Sturz der Stresemann-Regierung.

Der Reichstag lehnt ein Vertrauensvotum für die Regierung ab.

(W) Bei der gestrigen Reichstags-Sitzung über das 1. den Mittelparteien für die Regierung eingebrachte Vertrauensvotum stimmten von 292 abgegebenen Stimmen 155 für ja, 230 für nein, 7 hatten sich der Stimme enthalten. Das Vertrauensvotum ist somit abgelehnt, die Mißtrauensvoten sind damit erledigt. Das Ergebnis wurde vom ganzen Hause mit Still-schweigen entgegengenommen. Reichskanzler und Minister verließen sofort den Saal.

(W) Nach der Ablehnung des Vertrauensvotums hatte der Reichskanzler eine kurze Re-sprechung mit den Ministern. Hierauf begab er sich zum Reichspräsidenten, um ihm die Demission des gesamten Kabinetts zu übergeben. Der Reichspräsident hat die Demission des Reichskanzlers an-genommen und das Kabinett mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte beauftragt.

Wie aus parlamentarischen Kreisen ver-lautet, wurde Reichspräsident Ebert zum Reichspräsidenten gerufen. Außerdem fanden Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern statt, an denen u. a. teilnahmen von den Deutschnationalen Dr. Hergt, von den Deutschen Volkspartei Dr. Schulz, von den Demokraten Dr. Petersen, von der Bayerischen Volkspartei Dr. Reich und von den Sozial-demokraten Hermann Müller.

Der Verlauf der Reichstags-Sitzung.

Der Reichstag setzte gestern nach Erledi-gung kleiner Vorlagen die politische Aussprache fort, zu der außer dem deutschnationalen auch ein kommunistisches-sozialdemokratisches Miß-trauensvotum eingebracht war. Die Mittel-deutsche Volkspartei, Zentrum und Demokraten beantragten, der Regierung das Vertrauen aus-zusprechen.

Reichskanzler Dr. Stresemann

nimmt Stellung zu den Anträgen und erklärt: Das motivierte sozialdemokratische Mißtrauens-votum bietet parlamentarisch die Taktik zu Möglichkeiten, daß die verschiedenen Miß-trauensanträge mit wechselnden Mehrheiten an-gelehnt werden. Die Reichsregierung lehnt das nicht die Absicht, ihre Geschäfte fortzuführen auf Grund irgend einer durch solche pa-rlamentarische Artweise herbeigeführten Kon-sultation. Sie wünscht eine klare, un-zweideutige Entscheidung darüber, ob sie das Vertrauen des Parlaments be-lieft. (Beifall: Weisall.) Ich richte deshalb an die Fraktionen die Bitte, eine solche klare Entscheidung herbeizuführen. (Beif. Weisall.)

Abg. Ertel (Dem.)

bedauert die Schwierigkeit, in der die Reichs-regierung die schwerwiegendsten Entscheidungen in der wichtigen Meinungsfrage zu treffen hat. Dem Gedanken der großen Koalition würden die Demokraten auch weiterhin ihre Kraft widmen, denn nur so könne die Zerküftung des deut-schen Volkes vermieden werden. Die deutsche Wirtschaft ist nicht so krank wie sie aussieht, wenn nur recht bald die Währungsfrage gelöst wird. Am dem Abstimmungstag muß grundsätz-lich festgehalten werden. Aber jetzt wo im Ruhrgebiet 10 Monate Arbeit verloren worden sind, müßte wenigstens auf die Dauer von ein paar Jahren durch Verhandlungen zwischen Ar-beitgeber und Arbeitnehmer eine Neuordnung herbeigeführt werden, um den Verlust der letzten zehn Monate herauszuholen. Redner wendet sich zum Schluß gegen die deutschnationalen Diffamierungspläne und empfiehlt das Vertrauens-votum der drei Mittelparteien. (Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Reich (Bayr. Volksp.)

wendet sich scharf gegen die gestrigen Aus-sagen des Abg. Gräfe. Im Gegensatz zu diesen Aussagen müsse vielmehr das ganze deutsche Volk ermahnt werden, in dieser ersten Stunde alle konfessionelle Sege zu vermeiden. Der vaterländische Gedanke muß in der Jugend geweckt, der Geist der Wahrhaftigkeit in un-serem Volke gepflegt werden.

Reichswehrminister Dr. Geßler:

Gestern haben die Minister von Sachsen und Thüringen schwere Anlagen gegen das

Vorgehen der Reichswehr in ihren Ländern erhoben. Ich will pflichtgemäß darauf er-wähnen. Schon lange Zeit war es klar, daß in dem Augenblick, wo der Ruhesturm sich seinem Ende zuneigte, die ganze deutsche Frage ausgerollt würde. Wir haben klar gesehen, wie der Aufmarsch auf der äußersten Rechten wie auf der äußersten Linken sich vollzieht, um die Republik mit Waffengewalt umzuwerfen. Bereits im August erfolgte eine Aussprache zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. (Sachen bei den Kommunisten.) Ich habe das Protokoll hier. Einen Satz daraus möchte ich hervorheben: Die Ziele der beiden Richtungen sind ja verschieden, aber in den Mitteln, in der Gewaltanwendung sind sie gleich. Von Anfang sind wir entschlossen gewesen, diesen Kampf aufzunehmen. (Kommunistischer Zuruf: Das ist doch bloß eine Auffassung und noch kein Waffengebrauch.) Minister Geßler zu den Kommunisten gewandt: Wo kommen die 15 Millionen Dollar Geld her, die Sie zum Ankauf von Waffen für Thüringen benutzt haben? — In München, darüber sind wir uns klar gewesen, würde es losgehen, wenn die Bewegung nicht aus dem inneren Zwist ihrer Führer zerbrechen sollte. Ich habe nicht geglaubt, daß die Männer, die an die Spitze dieser Bewegung getreten sind, so leichtfertig eine Aktion unternehmen würden. Wenn sie aber gut vorbereitet und erfolgreich durchgeführt worden wäre, so wäre die große Krise über Deutschland heringebrochen. Abgesehen von dem inneren Bürgerkrieg hätten wir an allen Grenzen des Reiches Sanctionen und den Auf-marsch des Gegners gehabt. Militärisch war uns die entsprechende Stellung gegeben. Es ging nicht an, gegen die von Bayern aus auf-marschierenden Freischaren einseitig vorzugehen und die bewaffneten proletarischen Hundert-schaften in Rücken zu haben. Wir konnten nicht Länderregierungen dulden, deren Mit-glieder den Umsturz der Weimarer Verfassung zum Ziele hatten. Wir mußten in die sächsische Polizei Ordnung bringen, um der Bevölkerung dasjenige Maß von Schutz zu geben, auf das sie Anspruch hat. Ich kann Ihnen versichern, daß aus verschiedenen Kreisen Sachsens dem Reichskanzler erklärt wurde, daß, wenn er der Bevölkerung nicht den genügenden Schutz gebe, man die bayerischen illegalen Formationen zu Hilfe rufen werde. Die Nachrichten aus München verriethen sich immer mehr dahin, daß am 9. November losgeschlagen werden sollte. In Berlin erkannte man, als die ersten Meldungen über die Ereignisse aus München eintrafen, sofort den außerordentlichen Ernst der Lage. Der Sinn der Liebertragung der vollziehenden Gewalt auf den General Ebert ging dahin, daß um die deutsche Republik ge-kämpft werden müsse und daß wir nicht geneigt sind, diesen Kampf aufzugeben, auch wenn Männer wie Ludendorff auf der Gegenseite an der Spitze stehen. Die von dem sächsischen und thüringischen Ministerpräsi-enten vorgebrachten Vorfälle, soweit sie wahr sind, haben den Geist der Reichswehr befestigt. Für eine Truppe kann es nichts Schmachlicheres geben, als wenn sie die Waffe, die sie trägt, mißbraucht. Gerade vom Stand-punkte der militärischen Disziplin aus muß das gesagt werden.

Abg. Dr. Noienfeld (Soz.)

bringt weitere Beschwerden über die Handha-bung des militärischen Ausnahmezustandes in Sachsen und Thüringen vor. Er protestiert gegen das Verbot der kommunistischen Partei.

Thüringischer Ministerpräsident Frölich

wendet sich gegen die neuen Ausführungen des Reichswehrministers und protestiert gegen die militärischen Eingriffe in die thüringische Ver-waltung. Proletarische Selbstschutzorganisationen seien nur zur Abwehr gegen diejenigen Rechts-putschisten verwendet worden, aus deren Reihen die Ministermörder gestellt wurden. Mit dem Verbot der kommunistischen Partei ist eine An-fähigkeit verweigert worden, die uns schon früher gemacht wurde. Wir pfeifen auf dieses Verbot, weil es kommt von einer Macht, die zerbricht. Die deutsche Wirtschaft und Finanz-politik ist jetzt von der Reichsregierung über-gangen auf den Verwaltungsrat der Renten-bank, also auf die Vertreter der Kapitalisten. Das sogenannte wertbeständige Geld ist eine einzige Lüge.

Abg. Penning (D.-völk.)

protestiert gegen das Verbot der deutsch-völ-kischen Freiheitspartei. Parteiverbote seien überhaupt mit der Verfassung unvereinbar. Mit Bajonetten kann man eine Bewegung nicht niederhalten.

Damit schließt die Aussprache. Der Prä-sident läßt eine Pause bis 7 Uhr eintreten, damit dann auch die Teilnehmer an dem Ver-sammlungsbegängnis haben können sich an der Ab-stimmung des Vertrauensvotums be-teiligen können.

Das Abstimmungsergebnis.

Um 7 1/2 Uhr nimmt Präsident Ebert die Abstimmung über den Vertrauens-antrag der drei Mittelparteien vor. Sie ist auf Antrag der Sozialdemokraten na-menlich. Die Demokraten, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei stimmen für den Antrag. Die Mitglieder des bayerischen Bauernbundes geben blaue Karten (Stimmhaltung) ab. Die bayerische Volkspartei stimmt mit den übrigen Oppositionellen Bayerns gegen den Vertrauens-antrag. Als vorläufiges Ergebnis der Ab-stimmung verkündet der Präsident: Es sind abgegeben worden 392 Karten. Sieben Ab-geordnete haben sich der Abstimmung enthalten. Mit „Ja“ haben gestimmt 155, mit „Nein“ 230 Abgeordnete. Das Ver-trauensvotum ist damit versagt und die Mißtrauensanträge erledigt. Die Mitglieder des Kabinetts Stresemann verlassen hierauf den Sitzungssaal.

Bei der Abstimmung über die weiteren An-träge werden die sozialdemokratischen und kom-munistischen Anträge auf Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes mit den mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien abge-lehnt. Dafür stimmten von den Demokraten der Abg. Brodau. — Bei der Abstimmung über einen kommunistischen Antrag auf Hoch-verratsantrag gegen die Teilnehmer an der Münchener Rutsch, insbesondere gegen Kahr, Hoffm., Ludendorff, Seibert und Hilfer, ist das Ergebnis zunächst zweifelhaft, weil neben den sozialistischen Parteien auch die meisten Demokraten und die Abg. Frau v. Dheim (D. V.) dafür stimmten. Im Hammersprung wird der Antrag mit 193 gegen 166 Stimmen abgelehnt.

Abg. Dr. Petersen (Dem.) erklärt zu dieser Abstimmung, auch die Demokraten, die gegen den Antrag stimmten, wünschen, daß mit aller Schärfe, Energie und Rücksichtslosigkeit gegen Hochverräter eingeschritten werde. Sie wollten nur betonen, daß ein politisches Parlament in die Justiz eingreift.

Für den Antrag auf Aufhebung des Ver-bots der kommunistischen Partei stimmten die Kommunisten, Unabhängigen und die meisten Sozialdemokraten. Er wird ab-gelehnt.

Um 1/9 Uhr schließt Präsident Ebert die Sitzung mit der Erklärung, er werde die nächste Sitzung anberaumen, wenn die aus der heuti-gen Abstimmung sich ergebenden Folgerungen gezogen sind.

Ueber die Neubildung der Reichsregierung

werden von den Blättern verschiedene Mög-lichkeiten angegeben. Es wird für wahrschein-lich erklärt, daß der Reichspräsident zuerst den parlamentarischen Weg beschreiten werde und die Oppositionsparteien, und zwar zuerst eine Persönlichkeit aus dem Lager der Deutschnationalen mit der Neubildung der Regierung beauftragen werde. Es wird aber auch für möglich gehalten, daß der Reichs-präsident, ohne den Versuch einer parlamen-tarischen Lösung zu machen, die Bildung eines Kabinetts in die Wege leiten werde, als dessen Chef der frühere Wieders-aufbauminister Albert genannt wird. Ueber die Aussichten der einzelnen Fraktio-nen weiß die Völkische Zeitung folgendes mit-zuteilen: Das Zentrum will ein neues Kabinett aus den Parteien der Arbeitsge-meinschaft, das durch seine Zusammensetzung einen Anstoß nach rechts möglich machen werde. Der Gedanke an ein unpolitisches Ge-schäftskabinett werde im Zentrum angelehnt. Die Demokraten seien in diesem Punkte mit dem Zentrum einig, lehnten aber den An-schluß nach rechts ab und wollten eine Re-gierung, die die scharfe Opposition der Linken herausfordere. Innerhalb der Deutschen Volkspartei werde der Gedanke an eine bürgerliche Koalition den stärksten Anklang

haben, jedoch werde ein offizielles Zusammen-gehen mit den Deutschnationalen von der Mehr-heit der Fraktion noch immer abgelehnt. Einem unpolitischen Geschäftskabinetts gegenüber würde sich die Deutsche Volkspartei nicht ab-lehnend verhalten. Die Sozialdemokra-ten würden für die zurzeit beste Lösung eine Regierung der Mittelparteien halten, der gegen-über sie unter bestimmten Voraussetzungen eine neutrale Haltung einnehmen würden. Die meisten Fraktionen des Reichstages werden heute vormittag zu Sitzungen zusammentreten, um zu der Frage der Kabinettsbildung Stellung zu nehmen.

Gegen Rechts- und Links-Radikale.

Das Volksbüro meldet: Durch zwei vom General von Seekt unterzeichnete Verordnun-gen werden für das ganze Reichsge-biet aufgestellt und verboten:

1. Sämtliche Organisationen und Einrich-tungen der kommunistischen Partei Deutschlands, der kommunistischen Jugend und der Kommunisten (3. Internationale).
2. Sämtliche Organisationen und Einrich-tungen der nationalsozialistischen Arbeiterpartei und der deutschvölkischen Freiheitspartei.

In der Begründung der Verbote heißt es: Die kommunistische Partei hat durch ihren bewaffneten Aufstand in Hamburg, durch die Betätigung ihrer übrigen Bezirke in Sachsen, und Thüringen und durch Aufrufe und Runds- schreiben der Reichszentrale in den letzten bei-den Monaten erwiesen, daß sie bestrebt ist, Soldaten der Wehrmacht zum Ungehorsam ge-gen ihre Vorgesetzten und die Wehrordnung zum Widerstand gegen die Anordnungen des In-habers der vollziehenden Gewalt zu verleiten, und durch politischen Generalstreik, sowie be-waffnete Aufstände die verfassungsmäßige Staatsform des Reiches umzuwälzen. Die kom-munistische Jugend hat sich an diesen Verlesungen durch die Tat und durch mündliche und schriftliche Kundgebungen beteiligt. Die 3. In-ternationale, der die K. P. D. und die K. J. D. angegliedert sind, hat diese Verlesungen begünstigt und für sie durch Schriften ge-worben.

Die national-sozialistische Arbeiterpartei hat es unternommen, Soldaten der Wehrmacht zum Ungehorsam zu verleiten und die Regierung des deutschen Reiches durch bewaffneten Auf-stand zu stürzen. Die deutsch-völkische Freiheits-partei vertritt dieselben Ziele, wie die national-sozialistische Arbeiterpartei. Ihr Führer v. Gräfe hat an dem Umsturzversuch teilgenommen, ihn öffentlich ausdrücklich gebilligt und dabei Soldaten der Wehrmacht zum Ungehorsam auf-gefordert.

Des weiteren wird auf die Strafen für Zu-widerhandlungen aufmerksam gemacht und die Beschlagnahme des gesamten Vermögens der verbotenen Vereinigungen ausgesprochen.

Industrie-Abkommen mit der Micum.

(W) Wie die „Völkische Zeitung“ von zuber-lässiger Seite erfährt, haben die am Donnerstag wieder aufgenommenen Verhandlungen der deutschen Industriellen mit der Micum nunmehr zum Abschluß eines Abkommens geführt.

Wie die Düsseldorf Nachrichten noch er-fahren, wurde gestern abend, nachdem die poli-tischen Fragen, an denen bekanntlich die Ver-handlungen zwischen dem Bergbauischen Verein und der Micum gescheitert waren, eine tragbare Lösung gefunden haben, ein Mantelvertrag un-terzeichnet. Im Rahmen dieses Vertrages wer-den in den nächsten 14 Tagen die einzelnen Werke ihre Sonderabkommen zu treffen haben. Der Vertrag ist von Generaldirektor Bögl, Dortmund, als bevollmächtigten Vertreter des Bergbauischen Vereins unterzeichnet worden. Die Pariser Meldungen, die davon sprechen, daß Bögl lediglich im Namen ihm nahestehender Bergwerksbesitzer unterzeichnet habe, sind un-richtig. Der Vertrag geht bis 16. 4. 24.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 24. Nov. (Verschiedenes.) Aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird mitgeteilt: „Bei der Bedeutung, die dem Gefrierfleisch in der Versorgung der Bevölkerung gerade jetzt zukommt, hat das Reichsernährungsministerium eine bevorzugte Ruteilung von Devisen für Gefrierfleisch eingeführt mit der Reichsbank vereinbart. Es ist eine eigene Devisenverteilungsstelle (Berlin W. 8, Behrenstraße 28), für den Großhandel mit Gefrierfleisch errichtet, die die Aufgabe hat, alle Anmeldungen über Devisenbedarf für Gefrierfleisch zu sammeln, und sie an die Reichsbank weiterzugeben, die seit Monaten diese Anforderungen bevorzugt befriedigt.“

Der Dollar nach der amtlichen Notierung vom Freitag — 4 139 500 000 000 bis 4 210 500 000 000, das englische Pfund — 18 354 000 000 000 — 18 446 000 000 000, der holländische Gulden — 1 596 000 000 000 bis 1 604 000 000 000, der schweizerische Franken — 730 170 000 000 — 733 830 000 000, der französische Franken — 227 430 000 000 — 228 570 000 000.

(Evangelische Kirchengemeinde.) Am Sonntag den 24. Nov. findet in der Paulus Kirche außer den beiden üblichen Vormittags- und Nachmittagsdiensten auch nachmittags 5 Uhr ein liturgischer Gottesdienst mit Chorgesang und Sologesängen statt. Als Solist wird in diesem Gottesdienst Herrlein Jakob mitwirken. Im Anschluss an diese Feier wird das heilige Abendmahl nach lutherischer Art gefeiert, während die Abendmahlfeier vormittags im Anschluss an die Hauptgottesdienste nach reformierter Art gehalten wird.

(Gegen Freischießerei.) Vor dem Wuchergericht in Hamm sind im Termine vom 8. November 1923 folgende Personen wegen Freischießerei verurteilt: 1. Der Wüchhändler B. in Kamen, 2. der Wüchhändler B. in Kamen zu einer Gefängnisstrafe von je 3 Wochen und einer Geldstrafe von je 4 Millionen Mark, 3. der Metzger J. zu Hamm zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und 5 Millionen Mark, 4. H. Chefre J. zu Hamm zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und einer Geldstrafe von 2 Millionen Mark, 5. H. Chefre J. zu Hamm, einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen und 100 Millionen Mark, 6. den Händler J. in Hamm zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und 2 Millionen Mark Geldstrafe.

Dortmund, 23. Nov. (Verschiedenes.) Bei der mit Gelbdruck besetzten Firma wurde aus den Lagerräumen wieder ein großer Haufen Milliarden-Notgeldscheine gehoben. Bekanntlich wurde dort vor längerer Zeit ein ähnlicher Einbruch verübt. — An der Ecke der Miffunde- und Bornstraße kam ein 6jähriger Knabe, welcher auf einem dort stehenden Lastauto gesprungen war, zu Fall als dasselbe sich in Bewegung setzte. Der Kleine geriet unter die Räder des Anhängers und wurde getötet. Der Kopf war dem Kinde buchstäblich zertrümmert.

Hagen, 23. Nov. (Zerstörungen und Plünderungen.) Am Dienstagabend kam es in Hagen zu Erwerbslosenunruhen. Gegen 7 Uhr abends rückten von der Hagenener Brücke her ein Zug Erwerbsloser, fast ausschließlich Jugendliche, in das Stadtimnere. Es waren ungefähr 100–150 Mann, die mit vielen Knütteln und Keulen bewaffnet, Läden, Kioske und Hochhäuser auf Rosa Zumburg ausbrannten, sich durch die Köhler- und Elberfelder Straße bewegten. Die Vorausgehenden wurden aufgefordert, sich dem Zuge anzuschließen. Bedeutend verstärkt kam die Menge bis zum Mittelpunkt der Stadt, ohne von irgend jemand angehalten worden zu sein. In den Teilen der Elberfelder Straße, zwischen Kamp- und Marienstraße, begann das Zerstörungswerk. In sinnloser Wut wurden von den Demonstranten eine Anzahl großer Schaufenster und Spiegelgeschelben zerstört, im ganzen ungefähr 13 Schaufenster zerstört. Aus dem Schaufenster der Fa. Bodmühl nahmen die Plünderer Weinflaschen heraus und warfen sie in die gegenüberliegenden Fenster der Firma Adenstedt. Ein hartes Angebot Schupo stellte sich den Plünderern entgegen. Als die Absichten gipfelten, die Polizei anzugreifen, gaben die Beamten Schreie ab. Im nächsten Augenblick brach die Polizei in vollem Galopp mitten unter die Plünderer und trieb sie mit blauer Waise auseinander. In wenigen Augenblicken war die Hauptstraße geräumt. Gegen 8 Uhr abends war die Ruhe in der Stadt wieder hergestellt. Der Schaden geht in die Millionen. Wie verlautet, soll eine Reihe von Personen verletzt worden sein.

Essen, 23. Nov. (Zerstreuer und Zerstörer.) Am Montag in Hamm bei einer Besprechung mit dem Vertreter der vier Bergarbeiterverbände, daß die Kündigungen im Bergbau nicht zurückgenommen werden können und die Betri be vorläufig nicht wieder geöffnet würden. Für die Zukunft werde sich der Bergarbeiterverband nicht mehr an zentrale Verhandlungen und auch nicht an den in Berlin stattfindenden Lohnverhandlungen beteiligen. Der Bergbau müsse darauf bestehen, daß wieder 8½ Stunden gearbeitet werde. In Konsequenz dieser Haltung war auch zu der gestern nach Hamm mit dem preußischen Handelsminister angelegten Besprechung kein Vertreter des Ruhrbergbauverbandes erschienen.

Essen, 23. Nov. (Ausfahrungen und Zusammenstöße mit der Polizei.) Gestern kam es hier wieder zu Unruhen. Die Kommunisten hatten für gestern nachmittags zu einer Kundgebung aufgerufen. Von auswärts herandrängende Jüde wurden von der Polizei zurückgedrängt und aufgelöst. Dabei kam es besonders in Rottkirchen und Steele zu Zusammenstößen. In Rottkirchen wurde die Polizeiwache von einer bewaffneten Menge angegriffen. Ein Polizeibeamter wurde dabei getötet. Am Laufe des späteren Nachmittags

kam es in Essen wiederum zu Zusammenstößen, wobei die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Französische Patrouillen mit Panzerkraftwagen standen zur Sicherung bereit. Bei den Schießereien wurde auf Seiten der Polizei ein Beamter getötet und ein anderer Beamter durch einen Lungenschuß schwer verletzt. Sonst bisher bekannt ist, hatten die Demonstranten 15 Verwundete. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Von der Polizei wurde eine erhebliche Anzahl von Personen, bei denen Waffen gefunden wurden, verhaftet.

Essen, 23. Nov. (Devisenrazzia.) Dienstagabend wurde ganz unvermutet die wilde Devisenraza am Hauptbahnhof Essen ausgehoben. Blaue und Kriminalpolizei riegelten den ganzen in Frage kommenden Platz gründlich ab, so daß keine verdächtige Person entweichen konnte. Es wurden weit über 100 Personen verhaftet und auf zwei Lastkraftwagen abtransportiert. Der Haug scheint sehr reich gewesen zu sein. Unter den Festgenommenen bestand sich eine ganze Reihe Leute, die vornehme Reize trugen. Es wurden bei einigen Personen ganze Bündel fremden Geldes vorgefunden. Einer der Verhafteten zerriß im Lastkraftwagen einen fünfzig Mark Schein. Ein großer Teil der Leute trug keinerlei Ausweis bei sich.

Düsseldorf, 23. Nov. Die Unruhen und Plünderungen liegen trotz der verhängten nächtlichen Verlethe perre nicht nach. In den Außenorten künmeten sich die Plünderungsgruppen gar nicht um die Verhängung der Franzosen, namentlich in dem südlichen Stadtteil Oberbilk. Dort kamen während der Verlethe perre Schreien und Lärm für die Bevölkerung. Sinnlos wurde stundenlang verweigert und verweigert. Fast kein Geschäft ist noch geöffnet. Selbst aus einem Sarglager wurden Särge herausgeholt und fortgeschleppt. Mit Hunger und Not haben diese Verlethe perre nichts mehr zu tun. Auch die Besatzung, Bergarbeiter und Arbeiter wurden angeplündert. Daneben gingen die Verlethe perre der Familien der Polizeibeamten. Einzelne Polizisten wurden entführt und mißhandelt. Die Mitteilungen und die Kritik des Kommunistenblattes lassen keinen Zweifel, daß die Unruhen, hinter diesen Unruhen stände als Schürer vor allem die Kommunistische Partei, nicht unberücksichtigt war. Die Ältern und Gewerkschaften unter den Gewerkschaften hielten sich von diesen Unruhen ganz fern. Die Schürer der Unruhen sind, hundertfach und anderen Unruhen sind in ausgiebiger Jugendliche, unter denen nach der Klärung der Unterführungsfrage für alle Leute unter 21 Jahren die politischen Schürer leichte Arbeit hatten.

Essen, 24. Nov. (Im Kampf um Kohlen.) Auf dem Rechenplatz der Reche Kohberg bei Dinslaken verübte eine vieltausendköpfige Menge mit Gewalt sich in den Besitz von Kohlen zu setzen, die von der Besatzungsbehörde beschlagnahmt worden waren. Als die von Rechenbeamten und Landjägern daran gehindert wurden, fielen sie mit Hacken und Spaten auf die Landjäger her, zerschmetterten den Landjägermeister Klaas mit einer Spitzhacke den Schädel und mißhandelten einen anderen Polizeibeamten zu Tode. Nach Eintreffen erheblicher Verstärkungen konnte der Platz geräumt werden.

Hindenburgs Aufruf zur Einigkeit.

(W) Generalfeldmarschall v. Hindenburg erläßt folgende Kundgebung: Ich bedaure es tief, daß Deutsche, von gleicher Vaterlandsliebe besessene Brüder, sich in Mordtaten gegeneinander getreten sind und damit zur Freude unserer Gegner einen Akt im Volkswesen geschaffen haben. Reicht Euch, wie wir wir

ten es 1866 auch getan haben, aber die Gräber der auf beiden Seiten im festen Glauben an ihr gutes Recht Gefallenen zur Veröhnung die Hand. Unser armes Vaterland bedarf in seiner großen Not doppelt der Einigkeit. Geduld.

Die deutsch-französischen Abmachungen im rheinischen Gebiet.

Havas sagt in einer Meldung aus Düsseldorf, die bis jetzt zwischen den Besatzungsbehörden und der Industrie im rheinischen Gebiet zustande gekommenen Abmachungen zusammen. Es haben hiernach die Rheinischen Stahlwerke mit über 50 000 Arbeitern mit der interalliierten Rheinlandkommission ein Abkommen getroffen, wonach sie die Reparationsleistungen in Form von Stahlprodukten zustehen und die Rheinlandkommission darübergehend Ermäßigung der Ausfuhrzölle zugesagt. Den Werken soll ermöglicht werden, durch die Ausfuhr das ihnen z. B. fehlende Betriebskapital wieder zu gewinnen. Die Ausfuhr ist jedoch in monatlichen auf monatliche Kontingente bis vor dem Januar 1923 zuletzt erreichten Monatsatzes beschränkt. Außerdem haben nach der Havasmeldung Schiffahrten der Rheinfahrt mit etwa 30 000 Arbeitern, ferner Lederfabriken, mit der Rheinlandkommission Abmachungen getroffen. Andere Industriezweige verhandeln noch.

Cotengraber der Rentenmark am Werk.

(W) Aus den Ausführungen des Reichskanzlers über die Frage des Kredites ist noch folgendes hervorzuheben. Alles, was in der Presse von Verhandlungen mit einigen, namentlich genannten amerikanischen Finanziers über amerikanische Wechselkredite steht, ist offiziell an die Reichsregierung nicht herangetreten. Es handelt sich um das vom Vorsitzenden des Reichsgrundbesitzerverbandes übermittelte Angebot von ausländischen Finanzleuten über einen Währungskredit von mindestens einer Milliarde Goldmark. Das langsame Fortschreiten dieser Verhandlungen erklärt sich daraus, daß die von mir wiederholt verlangte Erklärung, daß ich die Gewähr für eine Stabilität der Währung gebe, selbstverständlich von mir nicht gegeben werden konnte. Ich stehe mit derselben Gruppe in Verhandlungen über Kredite für Lebensmittel, ich stehe in Unterhandlungen über Kredite für Rohstoffe für die Industrie. Ein abschließender Abschluß dieser Verhandlungen wäre sehr wünschenswert, weil er, unterstützt durch ausländische Spekulationen, Kräfte am Werke sind, die die Rentenmark in irgend eine Bewegung hineinzubringen möchten, die vielleicht wieder irgend jemanden in Inflationsgewinne möglich machen.

Kleine Nachrichten.

Die sozialdemokratische Reichstragaktion hat folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: die Reichsregierung aufzufordern, die Demobilisierungsbefehle der Besatzungsbehörden über die Demobilisierung der Wehrmacht der Arbeiter vom 23. 11. 1918 und die Ergänzungsverordnung vom 17. 12. 1918, sowie die Verordnung über die Demobilisierung der Wehrmacht der Angehörigen vom 18. 3. 1919 sofort wieder in Kraft zu setzen.

Stimmen aus dem Vorkriegs.

Unter die der Wehrmacht von ... (Gefangene) Kamen, 23. Nov. Eine recht erhellende Tatsache ist es, daß die Aufführung von Operetten auch in unserem städtischen Einlaß gefunden hat. Aber nicht

immer werden diese Operetten so aufgeführt, wie es sich der Komponist bei der Geburt seines Werkes wohl gewünscht haben mag. Eine derartige Operette wurde am letzten Sonntag von dem Theaterverein „Konordia“ in dem Starleschen Saale aufgeführt. Der große Reflektor hatte ich mir eine wirkliche Großstadtoperette vorgestellt. Aber wie wurden meine Hoffnungen getäuscht, als ich der Aufführung der Operette „Wie die alten Jungen“ beimohnte. Sollte ich gewußt, daß mein mühsames Gefühl durch diese Aufführung so in Mitleidenschaft gezogen würde, ich hätte sie mir nicht angehört. Harmonie zwischen Bühne und Orchester war überhaupt nicht vorhanden. Durch die überlauten Begleitung der Gesänge wurde die an sich schon undeutliche Aussprache noch erhöht. Daher auch die Unverständlichkeit des Publikums im hinteren Teil des Saales. Das größte Lob zieme wohl dem Verein in Bezug auf die Dekoration der Bühne, die sich ganz dem Charakter der Operette als Schauspiel anpaßte. Wenn auch der Mond von seiner sonst so ruhigen Laufbahn etwas abwich, so hat er doch in feiner Weise den Leiter des städtischen Sternenhimmels in Verwirrung gebracht. So möchte ich zum Schluß doch darum bitten, daß die „Konordia“ eine ihren Kräften angepasste Handlung zur Aufführung bringen möge und sich nicht in Großstadtoperetten verliere. Es ist nämlich kein Meister vom Himmel gefallen. Ein Besucher.

Im Silberkranz.

Kamen, 24. Nov. Am Montag, den 23. November, feiern die Eheleute Karl Bronheim und Frau, Ringstraße 21 wohnend, im Kreise ihrer Familie und Bekannten das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Groß wird die Zahl der Gratulanten sein, die dem Jubelpaar im Silberkranz die herzlichsten Glückwünsche auf den ferneren Lebensweg streuen, von denen wir hoffen, daß sie alle reiflich in Erfüllung gehen werden. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, nach einem weiteren vierzehnjährigen gemeinsamen Ehestande auch den Tag der goldenen Hochzeit in Gesundheit und Zufriedenheit erleben zu können.

Kirchliche Nachrichten.

St. Paulus-Gemeinde Kamen.
Pauluskirche. 9 Uhr: Pastor Giese. 10 Uhr: Pastor Koch. Mitwirkung des Kirchenchors. Beichte und Feier des Abendmahls. 3 Uhr: Kirchenstausen. Pastor Giese. 5 Uhr: Liturgischer Gottesdienst und Feier des Abendmahls, Pastor Giese. — Kapelle in Verthe. 9½ Uhr: Pastor Phipps. Beichte und heil. Abendmahl. — Krankenhaus. 9 Uhr: Pastor Koch. — Lutherische St. Marien-Gemeinde. 10 Uhr: Pastor Phipps. Sonntag, 25. November, 11 Uhr: Deutsche heil. Messe mit Predigt, Pfarrer Moog.

Wirtschafts-Zahlen.

1 Goldmark	1 000 000 000 000
1 Goldpfennig	10 000 000 000
Silber-Ankaufspreis ab 19. 11.	230 000 000 000
Dollar-Mittelkurs	4 210 000 000 000
Reichsneuer-Umrechnungssatz	
(24. 11.) 1 Goldmark	1 000 000 000 000
Steuerabzug-Multiplikator (25. 11.—1. 12.)	700 000
Reichsbankdiskont	10%
Großhandelsziffer (20. 11.)	1 413 000 000 000
Lebenshaltungsziffer (19. 11.)	831 000 000 000
Buchhändler-Schlüsselzahl	1 050 000 000 000
Wohnmehrzahl für Reichsarbeiter	7 000 000
für Beamten	140 000 000
Postkartengebühr ab 20. 11.	10 000 000 000
Briefgebühr ab 20. 11.	20 000 000 000

Die Anzeigenpreise unserer Zeitung sind von heute ab um 100 Prozent erhöht worden. Der Verlag.

Ein blühte grün das Wirtensreiß,
Es heute glänzt silberweiß.
Die Jahre gingen schnell dahin.
Doch jugendlich blieb Herz und Sinn.
Dum lebe doch du Jubelpaar!
Gott schütze dich ferner viele Jahre,
Nun bleib gesund und hochbeglückt,
Bis einst dich gold'ne Murre schmückt.

Unsere lieben Eltern, den
Eheleuten Karl Bronheim
Jüngsterstraße Nr. 24. 2156
zu ihrer am Montag, den 26. November 1923, stattfindenden
Silberhochzeit
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.
Gewidmet von ihren dankbaren Kindern.

Für Oberaden
Dorf und Feide suchen wir
zuverlässigen
Zeitungs-
boten.
Kamener Zeitung.
Fr. Brinkmann
beal. Vertreter von 2220
Pastor Jelles Heilweil
Luna, Bahnhofstr. 49
Sprechstunden: Dienstag und
Freitag von 9 bis 6 Uhr.

Ein fast neuer
Kinderwagen
zu verkaufen. r3155
Näheres in der Geschäftsstelle
der Kamener Zeitung.

Nationalkassen
(beide Nummern erbet.) kauft
Bügel, Berlin, Potsdamerstr. 38

Junges Mädchen sucht
Beschäftigung
für halbe, auch ganze Tage.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle der Zeitung. 3154

Druck-
arbeiten
für Industrie Handel,
Gewerbe und Private
als:
Adresskarten, Etiketten, Prospekte,
Zirkulare, Kuverts,
Mitteilungen, Rechnungen, Briefbogen,
Preislisten, Wein- und Speisekarten,
Einladungs Karten, Familien-Anzeigen,
Trauerbriefe usw.
fertigt an die
Buchdruckerei der Kamener
Zeitung.

Von Samstag abend an
sind
Schweine
zu haben bei
Gebrüder Bonhoff,
Unnaerstraße.

Anzeigen
in der Kamener
Zeitung
haben stets Erfolg

1923.
Rätsel und Spiel.
Wir und Humor.

"Bitte spiegeln Sie mich auch", sagte die Fiedle, die aus dem Gumpfer hervorbrach, "wir haben Sie ein wertvolleres Bild als a

"So", sagte Sie und wußte sich an Grundes des Reiches beghlig in den Schlafam "nun ist es aus. Noch ich nicht verfehe sollen

fänger, und ganz durch die ganze Zeit der Maßnahme bis zum Ende der ersten Woche, und zwar in der ersten Woche bis zum Ende der zweiten, und in der zweiten Woche bis zum Ende der dritten, und in der dritten Woche bis zum Ende der vierten, und in der vierten Woche bis zum Ende der fünften, und in der fünften Woche bis zum Ende der sechsten, und in der sechsten Woche bis zum Ende der siebten, und in der siebten Woche bis zum Ende der achten, und in der achten Woche bis zum Ende der neunten, und in der neunten Woche bis zum Ende der zehnten, und in der zehnten Woche bis zum Ende der elften, und in der elften Woche bis zum Ende der zwölften, und in der zwölften Woche bis zum Ende der dreizehnten, und in der dreizehnten Woche bis zum Ende der vierzehnten, und in der vierzehnten Woche bis zum Ende der fünfzehnten, und in der fünfzehnten Woche bis zum Ende der sechzehnten, und in der sechzehnten Woche bis zum Ende der siebenzehnten, und in der siebenzehnten Woche bis zum Ende der achtzehnten, und in der achtzehnten Woche bis zum Ende der neunzehnten, und in der neunzehnten Woche bis zum Ende der zwanzigsten, und in der zwanzigsten Woche bis zum Ende der einundzwanzigsten, und in der einundzwanzigsten Woche bis zum Ende der zweiundzwanzigsten, und in der zweiundzwanzigsten Woche bis zum Ende der dreiundzwanzigsten, und in der dreiundzwanzigsten Woche bis zum Ende der vierundzwanzigsten, und in der vierundzwanzigsten Woche bis zum Ende der fünfundzwanzigsten, und in der fünfundzwanzigsten Woche bis zum Ende der sechsundzwanzigsten, und in der sechsundzwanzigsten Woche bis zum Ende der siebenundzwanzigsten, und in der siebenundzwanzigsten Woche bis zum Ende der achtundzwanzigsten, und in der achtundzwanzigsten Woche bis zum Ende der neunundzwanzigsten, und in der neunundzwanzigsten Woche bis zum Ende der hundertsten.

du mich allgegenwärtig! Er lebt in dir,
frei, so innig eins mit dir. Wie! Der So-
bottet ihn von seinen Schwestern. Selbst in
sein Selbst vertritt ich. Er selbst wärst in
dir der Götterbildung an. Dann ist er ganz
dein Götter, dein guter Geist. Und so
mit die Götterbildung vom Einzelnen, beistand

Sa der Tod, indem er den *Geistes-*
 behalten in uns weßt, befreit uns von der

„In der That, als daß mir Schindler mit

fuch des
 ein Kab
 ven, ge
 gestern
 ministe
 Gefähr
 die Be
 daß zu
 lition
 Erfolg
 gestern
 Albert
 bisherig
 daß es
 regierun
 Grundla
 ist in je
 Bildung
 keinen V
 die ein
 bewäh
 schlossen
 persön
 Rücksi
 notwendi
 In diese
 maß an
 mir gedä
 Bedenken
 solchen K
 umgeheud
 dankbar.
 präside
 ministe
 trag der
Die Ver
 Der
 frühere
 reits ges
 lichsten
 parlamen
 tamentar
 den zu
 Gefähr
 ministe
 rückerh
 ministe
 Staatsse
 den Bot
 der W
 daß sich
 Sozial
 zu bekom
 ministe
 ministe
 bildung
 tage ein
 te dieses
 ter mit de
Der T
 Zu de
 zwischen
 dem Wolff
 Düsseldorf
 hingehend
 kommissi
 de controll
 schluß
 schäftig
 abgeschloß
 vor. Ge
 geprüf
 mens verb
 dich zutreff
 handlungen
 angesehen
 folgender:
 Die K
 lichen P